Geschlechtern nach aussen mehr schmutzig gelb, nach innen und die Tibien namentlich nach der Spitze hin mehr röthlich. Die Hintertibien und Tarsen sind lebhaft rothgelb gefärbt und erstere haben an der Basis einen gelben Ring. Alle Tibiendornen sind rothgelb. Die Hüften sind schwarz, beim ♂ aber die vier vordersten vorn gelb. Der Hinterleib hat in beiden Geschlechtern eine ziemlich übereinstimmende Färbung und Zeichnung. Der 1ste, 4te, 5te Ring hat eine gelbe Querbinde am Hinterrande, die letztere ist beim ♂ sehr breit, beim ♀ nur in der Mitte ein wenig unterbrochen. Beim ♂ ist das 3te und 6te Segment an der Seite mit einem schmalen gelben Querflecken versehen, das 8te Segment auf dem Rücken sowie auch der After ganz gelb. Beim ♀ ist das 3te Segment ganz schwarz, das 6te dagegen zur Seite und die folgenden auf dem Rücken gelb. Die Flügel sind fast glashell, der Vorderrand bis zum Randmal und dieses selbst rothgelb. Die Randzelle ist nicht braun getrübt.

Von marginellus F., bifasciatus Kl. und decipiens m. (siehe die vorige Art!) unterscheidet sich diese leicht durch die nicht getrübte Randzelle, von nothus Kl. durch die ganz anders gefärbten Beine und die unterbrochene Binde auf dem 5ten Hinterleibssegmente; von zonula durch die völlig glanzlosen, stark punktirten Brustseiten und besonders dadurch, dass der Theilungsnerve der Radialzelle bei zonula dem Zwischennerven der 3ten und 4ten Cubitalzelle sehr nahe gerückt ist.

Von dieser Art fing ich im August ♂ und ♀ in Copula, in hiesiger Gegend.

Ueber die

Libellula cancellata Linn. und Fabr.

vom

Dr. **H. Hagen** in Königsberg i. Pr.

Das Streben, die von Linné und Fabricius beschriebenen Insecten-Arten genau zu bestimmen, erscheint um so nöthiger, als schon jetzt ein grosser Theil ihrer Arten dem Entomologen fast unauflösliche Räthsel sind. Um so auffallender ist es, dass gerade hierin von den sonst so thätigen Schwedischen Entomologen so wenig geleistet oder wohl gar Irrthümer zu Tage gefördert werden, da gerade sie die beste

Gelegenheit haben, uns über viele oft verkannte Arten sichern Aufschluss zu geben.

So findet man in den vortrefflichen Insect. Lapponica Zetterstedt's pag. 1039. no. 5. als Libellula cancellata Linn. et Fabr. die neuerdings als L. scotica Donovan festgestellte Art aufgeführt mit folgender Bemerkung: Non quidem ignoro aliam, nostrae quoad picturam haud dissimilem, sed multo majorem et abdomine depresso abunde distinctam, pro L. cancellata Linnaei genuina ab Entomologis quibusdam haberi, sed haec Sueciae rarissime incola vix Linnaei genuina esse potest, quum inde sequeretur, ut nostra supra descripta species per totam Sueciam a Lapponia usque ad infimam Scaniam ubique vulgaris a summo viro ignota esset, quod tamen parum credibile videtur. —

Nur vollkommen unbestreitbare Facta, die überdies bis jetzt ganz übersehen sind, konnten mich berechtigen, einer so gewichtigen Autorität wie des Herrn Zetterstedt's entgegen zu treten.

Linné gab nämlich nach der zehnten Ausgabe seines Systema naturae (1758) zu der im selben Jahre respondente Eric. Ol. Rydbek erschienenen Dissertation: Pandora Insectorum eine Folio-Kupfertafel unter dem Titel: Figurae rariores e plurimis generibus Corollarii loco adjectae. Numerus prior genus, posterior species System. natur. monstrat. Diese Tafel ist von Er. Rydbek selbst gezeichnet und gestochen und enthält Repräsentanten für 57 Insectengattungen der ed. 10. Syst. nat. (16 Gattungen sind nicht dargestellt, die ed. 10. zählt nämlich im Ganzen nur 73 Gattungen). Die Originaltafel ist selbst in Schweden recht selten, (ich besitze davon ein Exemplar, das früher Johann Afzelius gehörte) doch findet sich eine umgezeichnete schlechte Kopie in der deutschen Ausgabe der Amoenitates Academicae.

L. cancellata wurde von Linné zuerst in der edit. 10. beschrieben, und von ihr befindet sich eine Abbildung auf dieser Tafel, die meiner Ansicht nach für die Bestimmung der Linnéischen Arten von entscheidender Wichtigkeit ist. Freilich ist die Abbildung schlecht, aber doch kenntlich genug, um über die Identität der Art keinen Zweifel zu lassen. Sie ist die L. cancellata von Van der Linden, Kirby, Curtis, Stephens, Burmeister, Charpentier, Eversmann, Fonscolombe, Selys Longchamps, Rambur und von mir, die L. lineolata Charpent. (Horae entom.) die L. frumenti Müller, und findet sich auch in Museen unter den Namen

L. intermedia Hansemann (Mus. de Winthem), L. lineata (Mus. Haeffner), L. rufa? (Mus. Berol.).

Ferner findet sich ein vollkommen gut erhaltenes Exemplar derselben in Fabricius Sammlung in Kiel von ihm selbt als L. cancellata bezettelt.

Da nun auch die kurze Beschreibung Linné's vollkommen auf diese Art passt, so scheint mir die Identität erwiesen, zumal da Zetterstedt's Haupteinwurf, ihr seltenes Vorkommen in Schweden, ebenfalls fortfällt. Sie findet sich gerade um Upsala, wo Linné lebte und schrieb, nach dem Zeugnisse Hr. Marklin's nicht selten, ich selbst besitze Männchen und Weibchen, die ich der Güte des Hrn. Marklin verdanke, beide bei Upsala gefangen. Auch sah ich nicht wenig Schwedische Exemplare in Marklin's und andern Sammlungen, und kann überdies das Zeugniss des Herrn Prof. Wahlberg und von Rosenskioeld in Stockholm, und das des genauesten Kenners der Schwedischen Libellulinen des Hrn. Prof. Sundevall für mich anführen.

Es muss also der von Zetterstedt angeführten Art (die ich ebenfalls dort häufig sah, namentlich auch die schwarzen Männchen als L. caelebs Sundevall) als ältester Name der L. scotica Donov. verbleiben. Sie ist übrigens die rechte L. cancellata von O. Fr. Müller und steckt unter diesem Namen auch in Thunberg's, Gyllenhal's und Lund Sehestedt's Sammlung, sie ist ferner die L. scotica von Donovan, Selys Longchamps, Stephens, Leach, Rambur, die L. nigra von Charpentier und Burmeister, L. pallidipennis von Stephens, L. sylvatica von Hansemann (Mus. de Winthem). Das Weibchen ist L. veronensis Charp. (horae entom.), die schwarzen Männchen L. caelebs Sundevall, L. triedra Müller, L. parvula Müller, und L. nigricula Eversmann.

Die genauere Auseinandersetzung der Synonyme siehe in meiner: Synonymia Libellul. Europ. pag. 24 u. 35. —

Da die oben erwähnte Tafel weniger bekannt sein mag, und die dort abgebildeten Insecten als Linné'sche Typen von Wichtigkeit sind, so führe ich sie hier sämmtlich an: Scarab. sacer, Derm. capucinus, Hister 4-maculatus, Silpha grossa, Cass. nobilis, Coccin. hebraea, Chrys. lapponica, Curc. germanus, Attel. coryli, Ceramb. textor, Lept. 4-maculata, Canth. bipustulata, Elater (ohne Nummer), Cicind. sylvatica, Bupr. 8-guttata, Dyt. striatus, Car. nitens, Tenebr. mauritanicus, Meloe Cichorii, Mord. aculeata, Necyd. minor,

Staph. erythropterus, Forfic. minor, Blatta lapponica, Gryl. bipunctatus, Cic. cornuta, Noton. striata, Nep. cimicoides, Cimex lineatus, Pap. Priamus, Sphinx culiciformis, Phal. striata, Lib. cancellata, Phryganea (ohne Nummer), Hemer. phalaeroides, Tenthredo fasciata, Ichneum. desertor, Sphex pectinipes, Apis (ohne Nummer), Mutilla formicaria, Oestr. Tarandi, Tipul. pectinicornis, Musca glaucia, Taban. coecutiens, Culex pulicaris, Empis pennipes, Conops buccata, Asilus Barbarus, Bombyl. medius, Hippobosc. hirundinis, Lepism. saccharina, Term. pulsatorium, Acar. elephantinus, Cancer symmysta, Monoc. lenticularis, Onisc. psora, Scolop. phosphorea. —

Beiträge zur Naturgeschichte der Scharlachläuse (*Coccina*).

Von
P. Fr. Bouché in Berlin.

Die Familie der Scharlachläuse ist eine von denen, die den Beobachtungen der Naturforscher viele Schwierigkeiten entgegen setzen; theils ihrer Kleinheit wegen, besonders in Hinsicht der kurzen Lebensdauer der ♂, theils wegen der unansehnlichen, meist der Rinde der Bäume ähnlichen Farbe der Weiber. Die Männchen erscheinen bei den meisten nur einmal im Jahre, gewöhnlich im Frühjahre, und bei warmer Witterung oft nur einige Tage hindurch, daher sie so leicht übersehen, oder gar nicht gefunden werden. Cestoni glaubte daher: alle Scharlachläuse wären Zwitter, weil er noch keine Männer gesehen hatte, oder vielleicht ihrer Unähnlichkeit mit den Weibern halber nicht erkannt hatte. De la Hire und Selideau glaubten schon früher an Begattung, hielten aber dafür, dass sie in den ersten acht Tagen noch unter dem Schilde der Mutter geschehe, wozu freilich die Form der Jungen verleiten kann, indem bei den meisten Arten dieselben mit zwei Schwänzen und vorstehendem After versehen sind, und daher für Männer gehalten werden können. Bei manchen ist der After noch mit vier dicht aneinander gelegten Borsten versehen, was wie die männliche Ruthe aus-